

HEYNE <

Das Buch

Zehn Jahre sind vergangen, seit gewaltige Alien-Roboter London zerstörten. Zehn Jahre, seit die beiden Wissenschaftler Dr. Rose Franklin und Vincent Couture gemeinsam mit Vincents Tochter Eva von den Aliens mit auf ihren Heimatplaneten Esat Ekt genommen wurden. Nun sind die drei zur Erde zurückgekehrt – nur um festzustellen, dass dort nichts mehr ist, wie es einmal war: Die Vereinten Nationen gibt es nicht mehr, und Russland und die USA nutzen die auf der Erde verbliebenen Roboter, um sich einen erbitterten Krieg zu liefern, während der Rest der Welt unter dem Konflikt der beiden Supermächte beinahe zusammenbricht. Als sich dann auch noch China in die Kampfhandlungen einmischt und die Situation auf der Erde endgültig zu eskalieren droht, ergreifen Rose Franklin und Vincent Couture eine drastische Maßnahme: Sie kontaktieren Esat Ekt und bitten die Aliens, in den Konflikt auf der Erde einzugreifen. Ein Schachzug, der entweder die Rettung der Menschheit bedeutet oder ihren Untergang ...

Der Autor

Sylvain Neuvel wurde in Quebec City, Kanada, geboren und studierte Sprachwissenschaften in Montreal und Chicago. Er arbeitete unter anderem als Journalist und Übersetzer, bevor er das Schreiben für sich entdeckte. Seine lebenslange Faszination für Roboter inspirierte ihn zu seinem ersten Roman *Giants*, der in den USA bereits ein Riesenerfolg ist. Der Autor lebt mit seiner Familie in Montreal.

Mehr über Sylvain Neuvel und seine Romane erfahren Sie auf:

diezukunft.de ➤

SYLVAIN NEUVEL

GIANTS

DIE LETZTE SCHLACHT

ROMAN

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von Marcel Häußler

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Titel der amerikanischen Originalausgabe
ONLY HUMAN – THE THEMIS FILES BOOK 3

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns
diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand
zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Deutsche Erstausgabe 12/2018
Redaktion: Elisabeth Bösl
Copyright © 2018 by Sylvain Neuvel
Copyright © 2018 der deutschsprachigen Ausgabe
und der Übersetzung by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Printed in Germany
Umschlaggestaltung: DAS ILLUSTRAT, München,
unter Verwendung von Motiven von Ociacia/Shutterstock
und Eric Jennings/Shutterstock
Satz: Leingärtner, Nabburg
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN 978-3-453-31966-0

www.diezukunft.de

*Eyaktept eket ontyask atakt oyansot ot.
Eyantsant eps.*

PROLOG

FILE 2101
EINSATZPROTOKOLL – CAPT. BODIE HOUGH UND
LT. BARBARA BALL, U.S. MARINE CORPS,
MECHA DIVISION

ORT: VOR DEM DARESSALAM-HOTEL, TOBRUK, LIBYEN

— Zentrale, hier Lapetus. Ziel in Sicht.

— [*Verstanden, Lapetus. Bereithalten.*]

— Halten uns bereit ... Genau, wo wir hinsollten. Nicht schlecht, was?

— Gib nicht so an, Bodie, du hast nur die Zahlen eingetippt, die sie dir gegeben haben. Wenn du mit dem Roboter einen Moonwalk hinkriegst, dann kannst du angeben.

— Moonwalk? Meinst du, wie in Zeitlupe?

— Ist das dein Ernst, Bodie? Wie alt bist du?

— Für dich immer noch Captain Hough, Lieutenant *Baaaalll*. Wenn ich mich nicht täusche, bist du über ein Haus gestolpert, als du letztes Mal die Beine hattest. Voll auf die Nase gefallen, und Benson hat sich dabei die Handgelenke gebrochen. Stimmt's?

[*Lapetus, hier Zentrale. Können Sie mal einen Moment aufhören zu streiten? Wir müssen einen Auftrag ausführen. Sehen Sie das Hotel?*]

— Bestätige. Ein sehr schönes Hotel. Hätte nichts dagegen, da ein paar Tage Urlaub zu machen.

[*Haben sie freien Blick auf den Roboter?*]

— Wenn Sie die Leute meinen, die uns aus der obersten Etage anstarren, ja, die können uns gut sehen. Wir sind höher als alles andere in der Stadt. Man kann uns nicht übersehen.

[*Verstanden, Lapetus. Wir reden jetzt mit ihrem Vorsitzenden. Bereithalten für weitere Befehle.*]

— Wir halten uns bereit. Warum sind wir eigentlich in Tobruk? Ich dachte, die Regierung wäre in Tripolis.

— Stimmt.

— Und was ist hier?

— Eine andere Regierung. Informierst du dich nicht vor dem Einsatz?

— Aber es ist dasselbe Land.

— Das kommt schon mal vor. Als ich klein war, gab es hier eine Zeit lang drei Regierungen.

— Welche ist die echte?

— Kommt drauf an, wen man fragt. Ich bin ziemlich sicher, dass alle von sich behaupten, sie wären die echte.

— Das ist doch Unsinn. Ist aber sowieso egal, oder? In zwanzig Minuten übernimmt hier ein amerikanischer General das Kommando.

— Du meinst, er berät die demokratisch gewählte Regierung Libyens.

— Ja, genau.

[Lapetus, hier Zentrale. Der Vorsitzende ist nicht so empfänglich für unsere Vorschläge, wie wir es wünschen. Entfernen Sie mit Ihrem Lichtstrahl die Nordhälfte des Gebäudes. Wiederhole, zerstören Sie die Nordhälfte des Hotels.]

— Verstanden, Zentrale. Wir ...

— Captain, oberste Etage, zweites Fenster von rechts.

— Ich sehe es. Zentrale, offenbar sind Menschen in diesem Teil des Gebäudes. Wollen wir ihnen einen Augenblick Zeit lassen, es zu räumen? Wir könnten sämtliche Autos auf dem Parkplatz vernichten, dann verschwinden sie bestimmt.

[Lapetus, Sie haben Ihre Befehle.]

— Was machen wir jetzt?

— Wie, was machen wir jetzt? Du hast doch gehört, was er gesagt hat, Lieutenant. Fang in der Mitte des Gebäudes an und schwenk nach rechts. Ziel tief, vielleicht können wir die Häuser dahinter verschonen.

— Jawohl ... In Position.

— Aktiviere den Strahl. Sag, wann.

— Äh ... wann. Du siehst doch den Strahl, oder? Du weißt, wann ich fertig bin.

— Strahl ausschalten. Wow, das Ding ist fies. Es macht nicht mal ein Geräusch. Zentrale, hier Lapetus. Ziel zerstört. Zur Hälfte, jedenfalls.

[Verstanden, Lapetus. Wir sehen es über Satellit. Bereithalten.]

— Verdammt, ich liebe diesen Job!

— Das sieht man.

— Was soll das heißen?

— Es heißt das, was du denkst. Du hast gesagt, du liebst den Job. Und ich sage, dass man es sieht. Sonst nichts. Hast du ein Problem damit?

— ...

— Gut! Themawechsel! Wir könnten noch eine Weile hier sein. Wo-
rüber willst du reden? Bücher? ... Nein? Filme? Hast du irgend-
welche Hobbys, von denen ich nichts weiß?

— ...

— Gut, ich fang an. Ich sammle Cabbage Patch Kids.

— Ich weiß nicht, was ...

— Schon okay. Ich war da auch noch nicht auf der Welt. Das
waren Puppen, angeblich alle verschieden. Man hat sie nicht ge-
kauft, sondern »adoptiert«. Man hat eine Geburtsurkunde da-
zu bekommen, Adoptionsunterlagen und eine kleine Karte, auf
die man schreiben konnte, was ihre ersten Worte waren, wann
sie die ersten Schritte gemacht haben und was ihre Leibgerichte
waren.

— Sie konnten sprechen?

— Nein, Bodie. Sie konnten nicht sprechen. Sie konnten auch nicht
essen. Es sollte nur so aussehen, als hätte man ein echtes Baby
adoptiert, das im Kohlfeld geboren wurde.

— Wie kann man eine Puppe adoptieren?

— Man kauft sie natürlich. Es gibt sie im Geschäft. Man bezahlt
dafür, nennt es aber Adoptionsgebühr. Jedenfalls gab es in den
Achtzigern einen Riesenhype darum. Die Leute sind durchgedreht.
Es gab Prügeleien in den Geschäften und so, lauter verrückte Sa-
chen. Sie waren nur kurze Zeit so beliebt, wurden aber ungefähr
vierzig Jahre lang von der einen oder anderen Firma hergestellt.
Meine Mutter hatte sechs Stück. Sie hat sie mir geschenkt, als ich

eine Jugendliche war, und jetzt sammle ich sie. Die alten sind schwer zu finden und kosten meistens ein Vermögen.

— Du sammelst Puppen. Das ist überhaupt nicht unheimlich.

— Letztes Jahr habe ich eine für fünftausend verkauft.

— Du hast eine Puppe für fünftausend Dollar verkauft.

— Brutis Kendall, am 1. November im Kohlfeld geboren. Fast wie neu. Mit Verpackung. Und allen Papieren.

— Wahnsinn. Aber ich finde das immer noch unheimlich. Du solltest nicht ...

[Lapetus, hier Zentrale. Der Vorsitzende des Rats der Volksbeauftragten von Libyen hat die Vereinigten Staaten um technische Unterstützung und Beratung gebeten. Gut gemacht. Warten Sie einfach ab. Die Navy schickt Soldaten. Voraussichtliche Ankunftszeit in zwanzig Minuten. Kehren Sie zur Basis zurück, sobald sie eingetroffen sind. Die Navigationsabteilung schickt Ihnen gleich die Daten für den Heimweg.]

— Verstanden, Zentrale. Ende. Die Guten haben wieder gesiegt. Einer Stadt nach der anderen wird die Freiheit geschenkt.

— Ich bin ziemlich sicher, dass sie vorher schon frei waren.

— Tja, jetzt sind sie noch freier.

ERSTER TEIL

ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN

FILE EE955

AUFZEICHNUNG VON ESAT EKT
TAGEBUCH-EINTRAG VON ROSE FRANKLIN, PH.D.

Man sollte aufpassen, was man sich wünscht.

Vor ungefähr zehn Jahren – damals war ich siebenunddreißig – ist ein gewaltiger Roboter von einem anderen Planeten zur Erde gekommen und hat einen Teil Londons dem Erdboden gleichgemacht. Es gelang uns, ihn zu zerstören, aber dreizehn weitere tauchten auf und stießen in über zwanzig unserer bevölkerungsreichsten Städte ein gentechnisch verändertes Gas aus. Einhundert Millionen Menschen starben. Darunter befanden sich der geheimnisvolle Mann, dessen Namen ich nie erfuhr und der all unsere Handlungen steuerte, seit ich an der University of Chicago mit der Erforschung der Riesen-Hand betraut wurde, und Kara Resnik, die meine beste Freundin und Vincents Frau und Evas leibliche Mutter war.

Mit einiger Hilfe fand ich eine Möglichkeit, das Metall, aus dem die Roboter bestanden, auf molekularer Ebene zu verändern und einen von ihnen auszuschalten. Das genügte, um die Außerirdischen zur Abreise zu bewegen.

Ich kann nicht behaupten, ich hätte gewusst, dass Millionen sterben würden, weil ich Themis entdeckte und die Aufmerksamkeit auf unseren Planeten lenkte, aber befürchtet habe ich es schon. Ich habe es befürchtet, seit ich ins Leben zurückgeholt wurde. Ich fühlte mich ... fehl am Platz und wünschte, diejenigen, die Themis gebaut hatten, würden zurückkommen, um sie uns wegzunehmen. Ich habe auch gesagt, ich würde hoffen, dass sie mich mitnehmen.

Und das haben sie getan. Nachdem die außerirdischen Roboter die Erde verlassen hatten, gingen General Eugene Govender, der Leiter der EVT, Vincent, Eva und ich an Bord von Themis, um unseren Sieg – nein, das stimmt nicht – um unser Überleben zu feiern. Während wir dort waren, ließ der Rat von Akitast – die Außerirdischen, die entscheiden, wie ihre Welt mit anderen umgeht – Themis zurückholen. Sie dematerialisierte sich auf der Erde und erschien mit uns an Bord auf ihrem Heimatplaneten.

Sie nennen ihn Esat Ekt – Heimat der Ekt, ihr Volk. Auf gewisse Weise sind sie auch unser Volk. Die Ekt kamen vor etwa fünftausend Jahren erstmals zur Erde – vierundzwanzig von ihnen oder so. Sie lebten mehrere Jahrtausende unter uns. Ihr Befehl lautete, sich niemals einzumischen und die Geschichte ihren Lauf nehmen zu lassen, aber irgendwann wurden einige von ihnen abtrünnig und mischten sich unter die Ureinwohner. Sie bekamen Kinder mit ihnen – halb Mensch, halb Alien –, die wiederum Kinder hatten – dreiviertel Mensch – und so weiter, bis ihre Nachfahren kaum noch außerirdische Gene hatten. Nach dreitausend Jahren waren sie von den Menschen nicht mehr zu unterscheiden. Wir alle, jeder einzelne Mensch auf der Erde, sind, wie entfernt auch immer, mit den paar Außerirdischen verwandt, die die Liebe über die Pflicht stellten, als die Titanen auf Erden wandelten.

Wir leben jetzt seit neun Jahren auf Esat Ekt, aber wir sind immer noch ziemliche Außenseiter. Die ganze Gesellschaft hier beruht auf der Idee, dass verschiedene Spezies sich nicht gegenseitig beeinflussen sollten, dass jede einzelne sich nach ihren eigenen Werten

entwickeln sollte. Vor Jahrhunderten wären die Ekt von den Bewohnern eines Planeten, die ihr Kaiser aus politischen oder persönlichen Gründen vertrieben und ins Exil geschickt hatte, fast vernichtet worden. Danach ersetzten sie die Monarchie durch eine sehr komplexe Demokratie und hoben ihre Nichteinmischungspolitik auf eine ganz neue Ebene. Die Ekt sind der Ansicht, dass man einer Spezies die Zukunft raubt, die ihr zusteht, wenn man sie mit den eigenen Genen »verunreinigt«. Sie betrachten es als Genozid. Die Ereignisse auf der Erde waren für sie genauso eine Tragödie wie für uns. Sie kamen, um eine Handvoll Nachkommen der Ekt auszulöschen, bevor diese uns alle kontaminierten. Als sie begriffen, dass es zu spät war, hatten sie schon Millionen getötet. Wir sind für sie eine ständige Erinnerung an diesen Schandfleck in ihrer Geschichte, wie das Holocaust-Mahnmal oder eine Gedenkstätte für die Opfer der Sklaverei.

Sie werden nicht länger daran erinnert werden. Auf die eine oder andere Weise endet unsere Zeit hier heute Abend. Wir kehren nach Hause zurück.

FILE EE961

AUFZEICHNUNG VON ESAT EKT
EINSATZPROTOKOLL – VINCENT COUTURE UND
ROSE FRANKLIN, PH. D.

ORT: IM INNEREN VON THEMIS

[Dad, mach das nicht!]

— Dafür ist es zu spät. Komm nicht näher, Eva. Ich will ihm nicht wehtun. Rose, kannst du sie festhalten?

— Festhalten? Nein, ich kann sie nicht festhalten. Komm her, Eva. Lass es uns nicht schwerer machen, als es sowieso schon ist. Du willst doch nicht, dass jemand aus Versehen erschossen wird. Wir schicken ihn zurück, Eva. Das verspreche ich. Es müssen nicht noch mehr Leute verletzt werden.

[Was soll das heißen, nicht noch mehr? Was ist passiert? Was hast du getan, Dad?]

— Ekim, *eyyots ant ipyosk insot. Ekim! Eyekant!*

[*Ekim, mach es nicht. Du weißt doch, dass er blufft. Er tut dir nichts. Eyekant ops!*]

— Du hast Recht, Eva. Ich will ihm nichts tun, also zwing mich nicht dazu.

[*Schon okay, Eva. Eyekant akzept eps.*]

[*Nein! Tu es nicht für mich! Ich bleibe! Ich bleibe hier bei dir.*]

— Du kannst nicht bleiben, Eva. Jetzt nicht mehr. Du weißt nicht, was wir ... egal. Wir haben keine Zeit dafür. Ekim, bist du angeschnallt? Hier. Halt mal die Pistole, Rose. Ich brauch einen Moment, um in meine Gurte zu kommen, dann sind wir weg.

— Sie kommen. Vincent, wir müssen los.

— Verdammt! Ich krieg meine Arme nicht rein.

— Du schaffst das. Ganz ruhig.

— Ich weiß nicht, ob ich es schaffe. Den Oberkörper habe ich noch nie gesteuert. Letztes Mal, als ich gesehen habe, wie jemand das angelegt hat, war Eva ungefähr zehn, ich ...

— Kannst du nicht mit Ekim die Plätze tauschen? Er kann dir helfen, die richtigen Befehle auf der Konsole einzugeben.

— Er hat gesagt, es wäre kompliziert. Bei »Planetenverteidigungssystem« konnte ich nicht mehr folgen. Ich glaub nicht, dass ich ... Geschafft! Aber ich krieg es vorne nicht zu. Lass mich den

Helm aufsetzen und probieren, ob es geht, ohne die Schnallen zu schließen.

— Schnell ... Wir müssen hier WEG!

— Ja! Sie hat sich eingeschaltet. Los! Los! Ekim, gib es ein. *Eyyots!*

— Wie lange noch, bis ...

— Wow.

— Was? Vincent, wo sind wir?

— Weiß ich nicht. Ich glaub, wir sind ... Es ist Nacht. Überall Bäume um uns rum. Ekim, ist das die Erde? *Akt eyet Eteyat?*

[Ops eyoktiptet.]

— Was hat er gesagt?

— Das war eine Redewendung. Ich hab keinen Schimmer oder so was in der Art.

— Sieh dir die Sterne an.

— Was?

— Sieh dir die Sterne an. Erkennst du was wieder?

— Mir kommt nichts bekannt ... Doch! Das ist ... *la grand ourse*. Ich weiß nicht, wie die Sternbilder heißen. Der große Bär?

— Der Große Bär. Ursa Major.

— Ja, genau. Wir sind zurück, Rose! Es ist die Erde!

— Wow. Ich kann kaum glauben, dass wir es geschafft haben. Eva, sag doch was!

[*Dad, was hast du getan?*]

— Nicht jetzt, Eva.

[*Sag mir, was du getan hast!*]

— Ich habe gesagt, nicht jetzt. Es kann nicht mehr lange dauern, bis uns jemand entdeckt. Lasst uns Themis hinlegen, damit wir aussteigen können.

[*Sag's mir einfach.*]

— Eva, was glaubst du, was sie mit Ekim machen, wenn sie ihn hier finden? Er muss zurück. Ekim, *eyost yeskust ak eeyots esat*.

[*Eyekant ets ops. Ethemis eyet onsoks.*]

— Was hat er gesagt? Leert Themis?

— Er hat gesagt, Themis ist leer. Sie hat ihre ganze Energie verbraucht, um herzukommen. Es ist noch genug übrig, um unsere Helme zu speisen, aber ich kann die Arme nicht mehr bewegen.

— Wie lange müssen wir warten, Vincent?

[*Dad, ich bring dich um, wenn ihm was passiert!*]

— Ganz ruhig, Eva. Als wir beide sie in New York entladen haben, hat es nur ein paar Minuten gedauert, bis sie sich wieder bewegen konnte. Sieht aus, als wären wir irgendwo mitten in der Pampa. Wenn wir Glück haben, hat uns niemand gesehen und wir können aussteigen, bevor die Sonne aufgeht. Verdammt, es könnte Tage dauern, bis wir gefunden werden. Genau wie beim letzten Mal.

[Letztes Mal wären wir beinahe gestorben.]

— Dann eben nicht wie beim letzten Mal. Hör zu, ich kann nichts daran ändern. Wenn ich wüsste, wie ich es beschleunigen kann, würde ich es machen, das kannst du mir glauben.

— Rede mit Ekim, Eva. Du hast ein bisschen Zeit. Du solltest mit ihm reden. Vielleicht siehst du ihn nicht wieder, nachdem er abgereist ist.

[Ich hasse dich, Dad. Ich hasse dich wirklich.]

— Ich weiß.

— Sie wird drüber hinwegkommen, Vincent. Lass ihr einfach Zeit.

— Ich weiß nicht, Rose. Was wir getan haben, ist ... Egal, sie ist zu Hause, das ist das Einzige, was zählt. Jetzt müssen wir nur noch Ekim sicher zurückbringen.

— Er könnte auch hierbleiben.

— Nein. Man würde ihn in einen Käfig sperren und den ganzen Tag lang Nadeln in ihn stecken. Als sein Volk das letzte Mal auf der Erde war, sind hundert Millionen von uns gestorben. Es ist eine Weile her, aber ich glaube kaum, dass es hier in Vergessenheit geraten ist.

- Was passiert mit ihm, wenn er zurück nach Hause kommt?
- Er wird sagen, dass wir ihn entführt haben – was ja auch stimmt. Hoffentlich ist die Sache damit erledigt.
- Meinst du, man wird ihm glauben?
- Ich weiß es nicht, Rose. Was soll ich denn machen? Ihm eine Entschuldigung schreiben?
- Er sieht verängstigt aus.
- Er ist ein Kind! Er ist Millionen Kilometer von zu Hause weg und könnte als Verräter verurteilt werden. Da hätte ich auch Angst.
- Du hast ihm eine Waffe an den Kopf gehalten.
- Wie gesagt, ich hätte auch Angst.
- Wir sind selbst gerade Millionen Kilometer gereist.
- Seltsam, oder? Wir haben so lange gewartet, und dann, zack, sind wir hier.
- Unser ... Freund hat mir einmal erzählt, es würde zehn Tage dauern, von dort nach hier zu kommen. Es hat sich angefühlt wie ein Wimpernschlag. Ich kann mir nicht erklären, woher sie das wissen.
- Was wissen, Rose?
- Wie lange es dauert, von dort nach hier zu kommen.

— Vielleicht haben sie das Datum überprüft?

— Wie denn? Wir können herausfinden, welches Datum hier ist, aber wir müssten auch das Datum dort wissen. Wie erfährt man es? Reist man zurück und teilt die Zeit durch zwei?

— Ich habe keine Ahnung. Ich ...

— Du hast getan, was du tun musstest, Vincent.

— Ja? *Musste* ich das wirklich tun?

— Fang nicht damit an, Vincent. Bitte.

— Das Schlimmste ist, dass ich mich nicht annähernd so schlecht fühle, wie ich mich fühlen sollte. Scheiße.

— Was?

— Das kann nicht sein! Nicht so schnell.

— Was ist passiert?

— Scheinwerfer. Da kommen jede Menge Fahrzeuge auf uns zu. Geländewagen, vielleicht. Ekim, *eket eyyots apt aks*.

[*Wer kommt da, Dad?*]

— Ich weiß es nicht, aber sie scheinen es eilig zu haben.

[*Yokits! Was jetzt? Wir können nichts machen!*]

— Also, wenn es nur Geländewagen sind, können sie auch nichts machen. Wir sind fünfzehn Stockwerke über dem Boden.

[*Sie können einen Kran holen.*]

— Es dauert Tage, einen so hohen Kran aufzustellen. Kräne machen mir keine Sorgen.

[*Was dann?*]

— Vielleicht sind es nur Einheimische in Pick-ups. Dann ist alles in Ordnung. Wir können mit Themis weiterreisen, sobald sie geladen ist, und woanders aussteigen.

[*Und wenn nicht?*]

— Tja, wenn es Soldaten sind, kommen sie nicht nur mit Geländewagen. Sie kommen mit ...

[*Womit?*]

Damit.

[*Was denn? Wir können nichts sehen, schon vergessen?*]

— Ein Hubschrauber.

— Ist er vom Militär?

— Er ist groß, Rose. Es ist kein Fernsehubschrauber. Und auch nichts, womit man Touristen durch die Gegend fliegt.

— Was macht er?

— Er kommt näher ... Jetzt schwebt er über uns. Die Seitentür geht auf. Scheiße. Scheiße. Scheiße!

— Kommen sie rein?

— Zwei Männer an Seilen.

— Vincent, wer sind die?

— Weiß ich nicht, aber sie haben Gewehre. Einer ist an der Luke.

— Vielleicht freuen sie sich, uns zu sehen.

— Vielleicht sind sie sogar begeistert. Eva, du solltest dich besser vor Ekim stellen, falls es nicht so ist. Was auch immer das für Leute sind, sie sind in dem Schacht zwischen den Luken.

— Die innere Luke geht auf.

[*Derschite ruki na widu!*]

— Vincent, was hat er gesagt?

— Keine Ahnung, aber ich bin ziemlich sicher, dass es Russisch war.

FILE 2106

GESPRÄCH ZWISCHEN ROSE FRANKLIN, PH.D., UND
MAJOR KATHERINE LEBEDEW,
RUSSISCHER MILITÄRNACHRICHTDIENST (GRU)

ORT: GRU-GEBÄUDE, SANKT PETERSBURG, RUSSLAND

— Guten Morgen, Dr. Franklin. Ich nehme an, Sie haben heute Nacht gut geschlafen. Ganz bestimmt sogar. Wir haben richtig gute Drogen ... Verraten Sie es niemandem, aber ich genehmige mir manchmal ein bisschen was davon, wenn ich zur Ruhe kommen muss. Ich hätte nie gedacht, dass ich die Gelegenheit dazu haben würde, aber im Namen der Russischen Föderation und wahrscheinlich des gesamten Planeten: Willkommen zurück! Und willkommen in Russland!

— Wir sind in Russland?

— Ja! Genau! Setzen Sie sich doch, Dr. Franklin. Sie machen mich nervös.

— Entschuldigung. *Ich* bin ein bisschen nervös. Ich weiß nicht, was ich hier mache.

— Ach, Sie haben jedes Recht, nervös zu sein, Dr. Franklin. Aber ich sollte Selbstsicherheit ausstrahlen. Das ist schwierig, wenn ich auf meinem Stuhl rumrutsche. Aber es ist so aufregend! Bitte, nehmen Sie Platz!

— Ich vermute, Sie wollen mir nicht sagen, wer Sie sind oder wo ich bin.

— Wer ich bin? Steht das nicht ... Wo ist es? Es gibt ein kleines Schild mit meinem Namen ... Ah, da ist es. Ich bin Katherine Lebedew.

— Sie klingen nicht wie eine Russin.

— Ich hoffe nicht. Den Großteil meines Lebens habe ich in New Hampshire verbracht. Ich habe an der Brown University studiert. Jura.

— Sie waren eine Spionin.

— Ich wa... Nein! Ich war ein Kind. Ich bin da geboren. Ich habe mit Puppen gespielt. Meine *Eltern* waren Spione. Ich wusste nichts davon, bis es *Zeit* wurde auszureisen. Vor elf Jahren bin ich hierhergezogen, und jetzt sind wir hier! Was wollte ich gerade sagen? Ach ja. Ich bin Katherine Lebedew. Ich bin Majorin bei der GRU.

— ...

— Sie wissen nicht, was das ist, oder? Die Hauptverwaltung für Aufklärung beim Generalstab der Streitkräfte der Russischen Föderation. Sperrig, ich weiß.

— Das klingt wie KGB.

— Der KGB – der mittlerweile übrigens SWR heißt – ist Kinderkram. Verraten Sie niemandem, dass ich das gesagt habe. Wir sind zehnmal so groß wie der SWR. Okay, das ist vielleicht ein bisschen übertrieben. Aber bei uns ist richtig was los. Wir haben sechsmal so viele Agenten, Spionagesatelliten und James-Bond-Kram. Was wollten Sie noch wissen? Ach ja, Sie sind – wir sind – in Sankt Petersburg, Regierungsgebäude. Großes graues Haus.

— Sind Sie die Chefin dieser ... GRU?

— Ich? Schön wär's. Nein, ich bin nur eine kleine Majorin. Ich leite eine winzige Abteilung, die sich mit außerirdischer Technologie beschäftigt. Und weil wir keine haben, sind wir, wie gesagt, klein. Jetzt können Sie sich bestimmt vorstellen, wie sehr ich mich, wie sehr wir alle uns gefreut haben, als Sie in Estland gelandet sind. Nur ein paar Stunden entfernt. Wie wahrscheinlich ist das denn?

— Estland? Haben Sie nicht gesagt, wir wären in Russland?

— *Klar*. Sie wissen es nicht! Tut mir leid. Wo sind meine Manieren geblieben? Sie haben vieles verpasst. Was wollen Sie wissen? Fragen Sie einfach.

— Wie lang waren wir weg?

— Neun Jahre, drei Monate und sechs Tage – neun Jahre und siebenundneunzig Tage. Entschuldigung, ich weiß nicht, wie man das wissenschaftlich ...

— Neun Jahre? Wir dachten, es wäre kürzer gewesen.

— Ah! Unsere Wissenschaftler haben darüber gesprochen. Irgendwas mit Zeitdilatation, wenn man annähernd mit Lichtgeschwindigkeit reist. Ich habe keine Ahnung davon, aber sie haben gesagt, Sie wären vielleicht tausend Jahre alt, wenn Sie zurückkommen. Nein, das kann nicht sein. *Hier* wären tausend Jahre vergangen. Merken Sie, dass ich keine Wissenschaftlerin bin? Was dachten Sie denn, wie lang Sie weg waren? Ein paar Sekunden?

— Acht Jahre und sieben oder acht Monate.

— Ach ... Moment. Sie wissen es nicht genau?

— Wir ... Wissen Sie, wo wir waren?

— Ich warte darauf, dass Sie es mir erzählen, aber alle gehen davon aus, dass Sie zu dem Planeten geflogen sind, von dem die Roboter kamen.

— Genau. Er heißt ...

— Ja? Wie heißt er? Ah, Sie wissen nicht, ob Sie es mir verraten sollen ... Das bleibt ganz Ihnen überlassen. Nein, nicht *ganz*, aber Sie wissen, was ich meine. Wir werden Sie nicht gleich am ersten Tag foltern. Das war ein Scherz! GRU-Humor ... ich weiß. Was halten Sie davon? Glauben Sie, wenn Sie mir den Namen sagen, wird das *für immer das Kräfteverhältnis verändern*? Außerdem haben Sie für die Vereinten Nationen gearbeitet, bevor Sie verschwunden sind. Wir sind Mitglied. *It's your world!*

— Was?

— *It's your world.* Das Motto der Vereinten Nationen.

— Ich wusste nicht, dass sie ein Motto haben.

— Schrecklich, oder? Also, was sagen Sie? *Bitte!* Ich sterbe vor Neugier!

— Der Planet heißt Esat Ekt. Das bedeutet »Heimat der Ekt«. So nennen sie sich. Wir konnten die Erdzeit nicht verfolgen, aber da wird eine Zeiteinheit verwendet, die ungefähr einer Minute entspricht, deshalb ...

— Hatten Sie keine Uhr? Oder ein Handy?

— Doch, aber irgendwann waren die Akkus leer. Wir haben die Herzschläge während dieser Zeiteinheit gezählt – Vincent und ich kennen unseren Ruhepuls – und konnten es ausrechnen. Offenbar lagen wir knapp daneben. Möglicherweise war die Luft anders. Mehr Sauerstoff, vielleicht.

— Ach so, als wäre man auf einem Berg.

— Da ist das Gegenteil der Fall. Aber ja, Sie verstehen, was ich meine.

— Tut mir leid. Jurastudium, Sie erinnern sich? Ach, bevor ich es vergesse: Als Sie abgereist sind, war General Govender bei Ihnen. Jetzt nicht mehr, es sei denn, er hat sich in einen außerirdischen Jugendlichen verwandelt. Was ist aus ihm geworden?

— Er ist gestorben.

— Tut mir leid ... Wie denn? Haben die ihn getötet?

— An einer natürlichen Todesursache.

— Wie traurig ... Die Bewohner des Planeten nennen sich also Ekt. Ist das einer, Ihr Freund, der mit Ihnen gekommen ist? Ist er ein ... Ekt?

— Ich dachte, Sie wollten meine Fragen beantworten.

— Jetzt habe ich es schon wieder getan. Es tut mir wirklich leid. Ich bin so aufgeregt! So begeistert! Manchmal passiert mir so was. Ich reiße das Gespräch an mich und merke es nicht mal, bis ich jemanden gekränkt habe. Können Sie mir vergeben? Ich schwöre ... Nein, lieber nicht, sonst fühlen Sie sich noch schlechter, wenn ich es in fünf Minuten wieder mache. Sei still, Katherine. Bitte! Dr. Franklin, was möchten Sie wissen?

— Es tut mir leid, Ms. Lebedew, ich ...

— Haben Sie mich gerade Ms. Lebedew genannt? Das muss an diesem Büro liegen. Ich weiß nicht mal, wie man so was nennt. Neugotik? Ms. Lebedew ist meine Mutter. Ich bin Katherine. Nennen Sie mich Katherine.

— Okay. Katherine. Ich weiß nicht, ob es an der Reise liegt oder ob die Drogen, die sie mir gegeben haben, noch wirken, aber ich bin erschöpft. Könnten wir uns morgen weiterunterhalten?

— Natürlich! Sie sind, ich weiß nicht, Millionen Kilometer gereist, und ich stelle Ihnen diese ganzen Fragen. Ruhen Sie sich ein bisschen aus. Wir reden weiter, wenn Sie sich bereit fühlen.

— Danke.

— Nicht der Rede wert. Sie sollen wissen, dass wir alles tun, um Ihrem Freund zu helfen, selbst wenn Sie nicht besonders entgegenkommend sind, mit Ihrer Erschöpfung und allem.

— Meinem Freund?

— Ja, Ihrem Freund. Dem jungen Ekt – ich mag das Wort –, der mit Ihnen gekommen ist. Er ist leider ein bisschen krank. Aber machen Sie sich keine Sorgen, Sie müssen sich ja ausruhen. Ihm geht's bestimmt bald besser. Die besten Ärzte kümmern sich um ihn.

— Was haben Sie mit ihm gemacht?

— Was ich mit ihm ...? Wie kommen Sie auf die Idee, dass ich ihm etwas antun würde?

— Es gab da diese Wissenschaftlerin, die für Russland gearbeitet hat, und bevor wir weg waren, hat sie ...

— Sie meinen bestimmt Dr. Papantoniou. Was ist mit ihr?

— Sie hatte kein Problem damit, sehr invasive Methoden anzuwenden, um zu bekommen, was sie will.

— Das war vor meiner Zeit. Ich habe einige ziemlich üble Geschichten über sie gehört, aber sie arbeitet jetzt für die Amerikaner.

— Wirklich? Was macht sie denn?

— Ach, darüber können wir morgen reden. Sie müssen sich ausruhen, schon vergessen?

— Bitte.

— Sie sucht Piloten für sie. Mit einer Art Bluttest.

— Piloten wofür?

— Für ihren Roboter. Ein riesiger, wie Themis. Ich habe Ihnen doch gesagt, dass Sie eine Menge verpasst haben.

— Was für ein Roboter? Wo haben sie ihn gefunden?

— Sie haben ihnen den Roboter gegeben.

— Ich?

— Ja, Sie. Vor neun Jahren haben Sie in New York einen von ihnen außer Gefecht gesetzt. Er ist auseinandergefallen, erinnern Sie sich? Was glauben Sie, wie lange das US-Militär gebraucht hat, um ihn sich unter den Nagel zu reißen?

— Aber er hat nicht funktioniert.

— Tja, jetzt funktioniert er!

— Wie steuern sie ihn denn? Haben sie jemanden, der Beine hat wie Vincent?

— Ich habe keine Ahnung. Aber diese Genetikerin findet Piloten für sie. Ich hoffe, Sie glauben nicht, ich wäre wie sie! Das hoffe ich wirklich, denn ... wow ... verrückt. Ich meine, klar! Ich kriege gern, was ich will, und meistens klappt es auch, aber ich möchte nicht, dass Ihrem Freund etwas passiert. Wirklich nicht.

— Was wollen Sie denn?

— Von ihm? Ich will, dass es ihm besser geht. Ich möchte wirklich, dass er den Roboter für uns steuert, aber das kann er nicht, wenn er krank ist, oder? Deshalb möchte ich, dass er gesund wird. Er scheint nett zu sein. Ein netter Ekt.

— ...

— Das ist eine Menge auf einmal für Sie, ich weiß. Ruhen Sie sich ein bisschen aus. Wir reden später weiter.

— Bin ich eine Gefangene?

— Was? Natürlich nicht! Sie können gehen, wann Sie wollen und wohin Sie wollen.

— Ich könnte das Gebäude verlassen, und niemand würde mich aufhalten?

— Ihre Eskorte wird Sie hinbringen, wo Sie möchten. Sehen Sie sich die Stadt an! Sie ist wunderschön. Viel besser als Moskau, falls Sie meine Meinung interessiert. Sehen Sie sich die Kathedralen an. Spazieren Sie über den Newski Prospekt. Wenn Sie in die Eremitage gehen möchten, würde ich Sie gern begleiten. Ich war seit Jahren nicht da.

— Kann ich meine Freunde sehen?

— Das ist eine großartige Idee! Warum gehen wir nicht heute Abend alle zusammen essen? Nachdem Sie sich ausgeruht haben, natürlich.

FILE 2108

GESPRÄCH ZWISCHEN VINCENT COUTURE UND
MAJOR KATHERINE LEBEDEW,
RUSSISCHER MILITÄRNACHRICHTENDIENST (GRU)

ORT: GRU-GEBÄUDE, SANKT PETERSBURG, RUSSLAND

— Wie geht es Ihnen, Vincent? Ich darf Sie doch Vincent nennen, oder? Sie haben gestern eine Menge Wein getrunken. Ich wünschte, ich hätte mittrinken können. Öffentliche Auftritte. Sie wissen ja, wie das ist.

— Mir geht's gut. Danke.

— Aber das Essen haben Sie kaum angerührt. Rose und Eva haben auch nichts gegessen. Soll ich dafür sorgen, dass der Koch entlassen wird?

— Es lag nicht an ihm. Auf ... Da, wo wir waren, haben die Leute empfindlichere Geschmacksknospen. Das Essen ist bei Weitem nicht so würzig dort.

— Fad.

— Ja, so fühlt es sich am Anfang an. Ich vermute, wir haben uns daran gewöhnt. Das Essen war bestimmt toll. Danke für die Einladung.

— Gern geschehen! Ich wusste, dass wir beide gut miteinander zu-rechtkommen würden. Das freut mich wirklich, besonders nach der Begegnung mit Ihrer Tochter. Sie ist so streitlustig. Wow! Ich glaube nicht, dass wir beide beste Freundinnen werden.

— Sie haben ihre Mutter nicht gekannt.

— Ich wünschte, ich hätte sie kennengelernt. Ich weiß, ich bin ein paar Jahre zu spät dran, aber ich möchte Ihnen mein Beileid aussprechen. Was ich über Ihre Tochter gesagt habe, war positiv gemeint. Sie hat Charakter. Das gefällt mir. Wie alt ist sie jetzt? Neunzehn?

— Ja. Wie geht es unserem Freund?

— Sie meinen Ekim? Eva hat mir seinen Namen verraten. Ach, ziehen Sie nicht so ein Gesicht. Was ändert es schon, wenn ich seinen Namen weiß? Es geht ihm nicht gut.

— Wissen Sie, was er hat?

— Vieles. Zunächst einmal hat er eine Grippe. Sein Immunsystem ist völlig aus dem Gleichgewicht geraten, und er ist mit Toxoplas-mose infiziert.

— Was?

— Ich weiß. Der Marine – ja, man nennt sie hier auch so –, der Sie aus dem Roboter geholt hat, hat Katzen. Man hat mir gesagt, die

Hälfte der Weltbevölkerung sei mit Toxoplasmose infiziert, an manchen Orten fast jeder. Wussten Sie das? Bei den meisten Menschen treten keine Symptome auf, aber bei Ihrem Freund schon, viele sogar. Und er reagiert nicht auf Antibiotika, Malariamedikamente oder irgendwas. Ehrlich gesagt, befürchten wir, dass die Medikamente ihn töten, wenn er nicht an der Krankheit stirbt.

— Bitte helfen Sie ihm. Ich flehe Sie an, finden Sie einen Weg, ihn zu retten!

— Er bedeutet Ihnen wirklich viel.

— Er ist mein Freund.

— Sind Sie sicher, dass das alles ist? Ich dachte vielleicht ...

— Ja?

— Nein. Sie finden das bestimmt albern. Ach, was soll's! Ich belausche gerne Leute, in Restaurants, überall. Sie wissen ja, meine Eltern waren Spione. Oder vielleicht wussten Sie das auch nicht. Egal, jetzt wissen Sie es. Jedenfalls ist das Lauschen vielleicht genetisch bedingt. Es ist wie ein Spiel. Ich versuche, Dinge über die Menschen zu erraten. Manchmal glaube ich sogar, ich bin gut darin. Gestern beim Abendessen habe ich Spannungen zwischen Ihnen und Ihrer Tochter gespürt. Erst habe ich mir nicht viel dabei gedacht, aber beim Dessert kam ich auf die Idee, dass Eva aus irgendeinem Grund sauer auf ihren Papa ist. Was, wenn sie sauer ist, weil Ekim krank ist? Was, wenn Ekim ihr Freund ist? Vielleicht gibt sie Papa die Schuld an dem, was passiert ist. Und Papa liebt seine Tochter und will auf keinen Fall, dass ihrem Freund etwas zustößt, weil er sich verantwortlich fühlt und Angst hat, dass sie es ihm nicht verzeihen wird ... Das war's. Das ist alles. Liege ich richtig?

— Leider nicht.

— Ich habe doch gleich gesagt, dass Sie es albern finden werden. Sind Sie sicher, dass Sie kein Ibuprofen wollen? Sie sehen ziemlich blass aus.

— Kaffee wäre gut.

— Wie unaufmerksam von mir. Ich bin schon seit Stunden auf, deshalb habe ich vergessen, dass es noch früh ist. Kommt sofort. Schwarz, oder?

— Funktioniert das?

— Was?

— Das freundliche Geplapper.

— Das war unhöflich, Vincent. Ich weiß. Das große böse Russland, stimmt's? Wir sind die Bösen. Vielleicht sollten Sie noch mal drüber nachdenken. Sie werden es nicht glauben, aber wir beide wollen dasselbe.

— Woher wollen Sie wissen, was ich will?

— Tja, im Moment weiß ich, dass Sie unbedingt hier weg wollen, aber das wird vergehen, sobald Sie ein bisschen mehr darüber erfahren haben, wie die Welt jetzt ist. Wo würden Sie hingehen, wenn Sie könnten? Zurück in die USA? Nach Hause nach Montreal?

— Klingt nicht schlecht.

— Welches von beidem? Sagen Sie nichts, es spielt keine Rolle. Es ist beides ungefähr dasselbe.

— ...

— Ach, kommen Sie! Sie wollen nicht mal fragen? Ich verstehe, dass niemand von Ihnen etwas sagen will, aber ich begreife nicht, warum Sie keine Fragen stellen. Sie waren neun Jahre weg. Neun Jahre! Sind Sie überhaupt nicht neugierig, was Sie verpasst haben? Im Ernst, selbst wenn ich Ihnen nur die halbe Wahrheit erzählen würde, wüssten Sie viel mehr als jetzt.

— Sie wollen sagen, die USA wären in Kanada einmarschiert.

— Nein, das war nicht nötig. Aber es sind vierzigtausend amerikanische Soldaten dort. In Montreal ist ein Marine-Stützpunkt.

— Also sind wir Verbündete.

— Ein bisschen mehr als das. Das kanadische Parlament ist seit über zwei Jahren nicht mehr zusammengekommen, und der Premierminister steht unter Hausarrest. General Scott regiert das Land. Und Kanada ist nicht das einzige. Venezuela. Der halbe Mittlere Osten. Nordafrika. Gerade wurde Libyen eingenommen. Der mexikanische Präsident war viel renitenter als Ihr Premierminister – schön für ihn –, aber es hat auch nichts geholfen. Die Vereinigten Staaten erstrecken sich mittlerweile bis nach Panama.

— Wie haben sie das geschafft?

— Mit dem Roboter natürlich. Lapetus. Mitten in Mexiko-Stadt ist ein großer Krater, um alle daran zu erinnern, dass es in ihrem Interesse ist, den Vereinigten Staaten »beizutreten«.

— Was ist mit Ihnen?